



Als Schüler karikiert John Lennon einen seiner strengen Lehrer mit Brille. Später greift der »Beatles«-Star dieses Motiv in eigenen Fotografien auf.

In einer Ausstellung geht Ursula Blaschke in ihrem Museum für Kindheits- und Jugendwerke diesen und anderen Parallelen nach.

Kunst gegen alle Widerstände

Ausstellung in Halle zeigt, was John Lennon und Andy Warhol seit ihrer Kindheit verbindet

■ Von Stefan Küppers
(Text und Fotos)

Halle (WB). John Lennon und Andy Warhol waren künstlerische Genies, und sie sind Legenden. Warum der »Beatles«-Star und der Pop-Art-Künstler sich persönlich so gut verstanden und was die Ausnahmetalente miteinander verbindet, ist jetzt in einer erstaunlichen Ausstellung in Halle zu sehen.

Seit fast 30 Jahren konzentriert sich Ursula Blaschke in ihrem Museum am Haller Kirchplatz auf Kindheits- und Jugendwerke berühmter Künstler. Gerade beim Blick auf die jungen Werke von Andy Warhol und John Lennon sieht sie wesentliche und prägende Merkmale dieser Persönlichkeiten schon früh angelegt.

Lennon und Warhol haben beide eine schwere Kindheit und Jugend mit Erkrankungen und familiären Problemen erlebt. Doch beide reagieren mit viel Humor und auch einer gehörigen Portion Frechheit auf die Lebensumstände. Während sich Warhol mit einem Selbstbild als Nasenbohrer an der Kunstschule bewarb und damit Aufregung unter Professoren provozierte, machte Lennon in der Schule mit frechen Karikaturen seiner Lehrer auf sich aufmerksam. Zwölf davon sind in Halle neben weiteren Zeichnungen von der Kinder- bis zur Studentenzeit aus-

gestellt.

In der Schule hatte der junge Lennon Probleme, nur nicht im Kunstunterricht. Als er beim Schulabschluss keine Prüfung bestand, so erzählte es Lennon später, habe der Direktor die Bewerbung an einer Kunstakademie als letzten Ausweg gesehen: »Andernfalls ist sein Leben gelaufen.«

Der Drang, trotz aller Widerstände in der Familie oder in der Schule schon im Kinder- und Jugendalter bei jeder Gelegenheit künstlerisch tätig sein zu müssen, ist für Blaschke das bestimmende Wesensmerkmal. »In dem Drang liegt auch der Unterschied zwischen einem Kinderbild und dem

Kindheitswerk eines großen Künstlers«, sagt sie. Und es zeigen sich immer wieder Themen, die schon beim Kind und später beim gereiften Künstler auftauchen. Bei Warhol ist es ein Schmetterling, den er erstmals als Zweijähriger malte. Und bei Lennon ist es die Zahl 9. »Die hat er mal als seine Lebenszahl bezeichnet«, weiß Blaschke. Die 9 hebt er als Elfjähriger in einem Fußballbild hervor, später nennt er ein berühmtes Musikstück »Revolution 9«.

Die Parallelen und das tiefe Verständnis zwischen Lennon und Warhol, die sich über Lennons zweite Frau Yoko Ono kennenlernten, findet Blaschke spannend. Sie

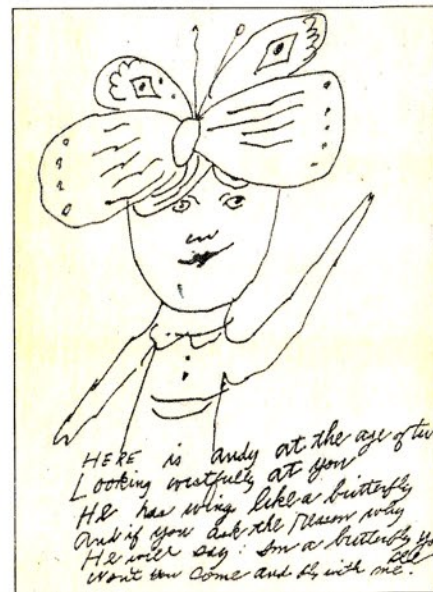
verweist auf gezeichnete Todesahnungen und Ängste vor Attentaten, die beide verspürt hätten. Warhol überlebte 1968 mit Glück ein Attentat. Lennon wurde bekanntlich 1980 auf offener Straße von einem Fan erschossen.

Die Ausstellung hält viele Überraschungen bereit. Da ist zum Beispiel ein rührender Liebesbrief, den Lennon an seine erste Frau Cynthia schrieb. Blaschke will besonders die Rolle der »Vorgängerin« von Yoko Ono würdigen.

Die Ausstellung ist donnerstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr sowie für angemeldete Gruppen dienstags und mittwochs zu besichtigen (Tel.: 0 52 01 / 103 33).



Auf dem Fußballbild, das er als Elfjähriger zeichnet, taucht bereits die Zahl 9 auf, die Lennon später als seine Lebenszahl bezeichnet.



Warhol war erst zwei, als er seinen Schmetterling erstmals malte.